

22.05.2013

Kleine Anfrage 1269

des Abgeordneten Hanns-Jörg Rohwedder PIRATEN

Konsequenzen aus dem Brand eines Atomfrachters mit Uranhexafluorid für NRW

Am 1./2. Mai 2013 brannte im Hamburger Hafen der Atomfrachter „Atlantic Cartier“. Nur 500 Meter weiter feierten Zehntausende ahnungslos die Eröffnung des Evangelischen Kirchentags, unter anderem in Anwesenheit von Bundespräsident Gauck.

An Bord der Atlantic Cartier waren unter anderem radioaktive Stoffe, darunter neun Tonnen Uranhexafluorid für die Urenco-Urananreicherungsanlage in Almelo. Da Uranhexafluorid (UF₆) nicht mit Wasser gelöscht werden darf, suchte die Hamburger Feuerwehr nach Medienberichten in ganz Norddeutschland nach CO₂, um die Flammen zu ersticken – allerdings blieb die Suche erfolglos.

Bemerkenswert ist zudem, dass die Hamburger Feuerwehr nur deshalb gezielt die Atomfässer vom Deck des brennenden Schiffes holen konnte, weil sie über das Hamburger Gefahrgut-Informationssystem GEGIS über die Ladung und die Positionierung der Ladung genauestens informiert war. Die NRW-Landesregierung hat auf Nachfrage der PIRATEN noch am 13. März 2013 in Landtagsdrucksache 16/2317 ausdrücklich die Einführung eines ähnlichen Gefahrgut-Informationssystems für Atomtransporte durch NRW abgelehnt. Fakt ist jedoch, dass örtliche Katastrophenschutzbehörden, Feuerwehren und Kranken-Notfalldienste in NRW nicht über anstehende Atomtransporte, ihre Art, ihren Umfang und ihre konkrete Ladung informiert werden. Dadurch könnten die Feuerwehren in NRW nicht so zielgenau vorgehen wie die Feuerwehr in Hamburg.

Da die UF₆-Behälter nur für Brände bis zu 30 Minuten bei maximal 800 Grad Celsius ausgelegt sind, würde so im Katastrophenfall wertvolle Zeit vergehen, um eine Katastrophe abzuwenden. Zudem ist zu bedenken, dass bei Urantransporten von/nach Gronau in der Regel nicht nur ein UF₆-Fass per Bahn transportiert wird, sondern jeweils zwischen 40 und 100. Mit dieser Menge wäre auch die Hamburger Feuerwehr am 1./2. Mai nicht fertig geworden.

Datum des Originals: 22.05.2013/Ausgegeben: 22.05.2013

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter www.landtag.nrw.de

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Welche Schlussfolgerungen zieht die Landesregierung aus dem schweren Brand des Atomfrachters Atlantic Cartier für den Katastrophenschutz in Bezug auf Atomtransporte durch NRW?
2. Gab es auch in NRW am 1./2. Mai Anfragen aus Hamburg zur Lieferung von CO₂?
3. Wie sieht in NRW die Bereitstellung von CO₂ für die Feuerwehren im Katastrophenfall konkret aus?
4. Wird die Landesregierung nach dem schweren Brand in Hamburg die bisher ablehnende Haltung zur Einführung eines GEGIS-ähnlichen Systems für Atomtransporte durch NRW überdenken?
5. Wie wird die Landesregierung mit Blick auf den schweren Brand in Hamburg die Information der örtlichen Feuerwehren bzw. Katastrophenschutzbehörden in Bezug auf den Transport radioaktiver Materialien verbessern?

Hanns-Jörg Rohwedder